

Ueber eine pseudo-diphtheritische Membran.

Von Ernst Hallier.

Schon in den letzten beiden Wintern litt ich oft an Angina, welche den angewandten Mitteln immer nur auf einige Tage wich, stets nach der Sistirung derselben zurückkehrend. Ich entdeckte zuletzt die Ursache der Affection in den Pilzkulturen, die ich behufs ausgedehnter mykologischer Studien in meinem Zimmer vornehmen musste und durch welche die Luft beständig mit Sporen von Schimmelpilzen erfüllt blieb.

Gegenwärtig leide ich an einem leichten Bronchialkatarrh, welcher sich ebenso hartnäckig erweist und welcher in sehr sichtbarer Weise mit Mycosis des Rachens verbunden ist.

Seit langer Zeit fühle ich grosse Reizbarkeit der Respirationsorgane und bisweilen gesellte sich sogar Husten hinzu. Dabei muss ich bemerken, dass meine Athmungswerkzeuge ungewöhnlich kräftig ausgebildet sind.

In den letzten Tagen (6.—9. Februar) zeigte sich in der Mund- und Rachenhöhle ein besonders starker Belag und an einzelnen Stellen, besonders auf den Tonsillen lagen weisse, käsige Massen, den ersten Stadien von Diphtheritis-Membranen sehr ähnlich.

Der leichte Belag enthielt ungewöhnlich grosse Massen von *Leptothrix*-Bildungen, aber seltener die regelmässigen Ketten, meist den von mir sogenannten *Leptothrix*-Pilz. *Penicillium crustaceum* Fr. bildet nämlich auf langsam sich zersetzenden, besonders auf stickstoffreichen Substraten von mässig feuchter Beschaffenheit *Leptothrix*-Ketten aus, welche sich seitlich durch Anastomosen verbinden und so einen kurzästigen, zuletzt ziemlich langgliedrigen Pilz erzeugen, welcher an den Astenden ganz kleine kugelige Sporen (Mikrosporen) erzeugt, aus denen durch Keimung auf günstigem Boden wieder *Penicillium* hervorgeht. Wie diese Mikrosporen-Pflanze sich zur ganzen Entwicklungsgeschichte von *Penicillium-Mucor* verhält, darüber habe ich an einem anderen Orte ausführlich berichtet, kann also hier davon absehen.

Dieser *Leptothrix*-Pilz durchzog massenhaft jene käsigen, membranösen Belege, welche aus Epithelzellen und Pilzelementen zusammengesetzt waren. Der Pilz hatte hier ein sehr dichtes Geflecht gebildet. Bemerken muss ich noch, dass dieser Pilz auf diphtheritischen Membranen niemals fehlt. Hier jedoch waren durchaus keine Hefezellen vorhanden, welche auf diphtheritischen Membranen die wesentlichste Rolle spielen.

Gurgeln, nöthigenfalls mit parasitociden Mitteln und in kurzen Intervallen, hebt natürlich derartige Affectionen. Ueberhaupt kann wohl fleissiges Gurgeln den Stubensitzern nicht genug anempfohlen werden.